

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1831

12.12.1831 (Nr. 344)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 344.

Montag, den 12. Dezember

1831.

Baden.

Karlsruhe, den 7. Dez. 97. öffentliche Sitzung der 1. Kammer. — Nachdem mehrere Mittheilungen der 2. Kammer vorgelegt waren, zeigt das Sekretariat an, daß die Protokolle der 58., 61., 72., 75. u. 86. Sitzungen in der Kommission vorgelesen und genehmigt worden seien. Die Redaktion des Gesetzes über die Verfassung der Amortisationskasse wurde verlesen und genehmigt. Prälat Hüffel erstattete namens der Petitionskommission Bericht über eine Eingabe des Stadtpfarrers Dreuttel in Heidelberg in Bezug auf das Gesetz, die Anwendung der Staatsdienerpragmatik auf die Lehrer verschiedener Anstalten betr. Es wurde beschlossen, dieselbe in der Bibliothek niederzulegen. Professor Zell sollte der Tagesordnung gemäß den Bericht über das Gesetz, die Anwendung der Dienerpragmatik auf die Lehrer verschiedener Anstalten betr., erstatten; die Kammer beschloß, mit Umgehung der Verlesung, denselben sogleich drucken zu lassen. Graf v. Hennin erstattete sodann den Bericht über die nach den Beschlüssen der 1. Kammer modifizierte Adresse der 2., die Aufhebung der Verwaltungsgesetzgebung und Entscheidung der Kompetenzkonflikte betr.; es wurde in abgekürzter Form beraten, und beschlossen, der Adresse nunmehr beizutreten. Endlich schritt die Kammer zur Diskussion über den von der 2. Kammer modifizierten Gesetzentwurf, das Schuldenkontrahiren der Offiziere betr. Die Kammer nahm denselben gegen 1 Stimme an.

Karlsruhe, den 9. Dez. 98. öffentliche Sitzung der 1. Kammer. — Nach der Vorlage einiger Mittheilungen der 2. Kammer machte das Sekretariat die Anzeige, daß zur Verstärkung der Kommission für die Prozeßordnung Staatsrath Fröhlich und Graf von Hennin gewählt worden seien; ferner zur Begutachtung der Adresse, die Schupflehen betr., eine aus dem Grafen von Hennin, Frhrn. v. Müdt d. j. und Sr. Durchl. dem Fürsten von Fürstenberg bestehende Kommission. Geh. Rath Kirn erstattete den Kommissionsbericht über den Gesetzentwurf, die Aufhebung des Accises vom Schweine-, Lamm- und Schaffleisch betr.; die Diskussion darüber wurde auf die nächste Sitzung festgesetzt. Derselbe legte den Bericht über das Gesetz vor, die Aufhebung der Herrenfrohnden betr., welcher statt der Verlesung sogleich gedruckt werden soll. Staatsrath Fröhlich erstattete den Bericht über den Gesetzentwurf, die Aufhebung des Kosibagens beim beurlaubten Militär betr. Die Kammer beschloß die Diskussion in abgekürzter Form, und nahm das Gesetz einstimmig an.

153. öffentliche Sitzung der 2. Kammer vom 9. Dez. (Schluß.)

Vor dem Bericht über das Preßgesetz kamen noch folgende Gegenstände vor:

Abg. v. Ißlein zeigt an, daß der Bericht über das Einnahmehudget, wozu die Regierung alle Materialien mit größter Bereitwilligkeit und Vertrauen erweckender Offenheit mitgetheilt habe, der Vellendung nahe, und namentlich der Bericht über die Einnahmen, Lasten und Verwaltungskosten der Steueradministration, mit großem Fleiß bearbeitet durch das Kommissionsmitglied Abg. Rutschmann, zum Vortrag bereit sei, worauf die Kammer, auf des Redners Antrag, den sofortigen Druck und Vertheilung dieses Berichts beschließt, hiernächst den vom Abg. Hoffmann erstatteten Kommissionsbericht über die Adresse der andern Kammer, den Neudruckzehnten betr., anhört.

Nachdem die Gründe, womit die erste Kammer ihren Beschluß motivirt, so wie die Anträge des Abgeordneten v. Molck in der 137. Sitzung (K. Stg. Nr. 322) beleuchtet worden, spricht der Bericht den Wunsch aus, die guten Absichten der Regierung bei Vorlage des Gesetzentwurfs, so viel als möglich, sei es auch auf Umwegen, zu retten, und es werden sonach die Anträge gestellt: Dem Beschluß der 1. Kammer beizutreten, zugleich aber Sr. K. H. den Großherzog zu bitten, a) eine Verlängerung der Zehntfreiheit für alle noch in den Freijahren befindlichen Grundstücke auf 3 Jahre auszusprechen, b) ein Gesetz nach auf diesem Landtag, vorzulegen, wodurch ausgesprochen wird, daß der Novalzehnten von den dem Demanialzehntrecht angehörenden Grundstücken, welche neu umgebrochen oder noch in den Freijahren befindlich sind, aufgehoben ist. — Abg. Vekl verlangt Verathung in abgekürzter Form, welche aber, nach dem Wunsche des Finanzministers v. Böckh, nicht stattfindet. Der Bericht soll zur Einsicht der Deputirten im Archivariat niedergelegt werden.

Der Tagesordnung zufolge besetzt Abg. Mittermaier die Tribüne, und berichtet über die Motion des Abg. Fischbach, Verfassungseid betr. Die Kommission stellt, übereinstimmend mit den Vorschlägen der Motion, den Antrag: „Sr. K. H. den Großherzog um ein Gesetz zu bitten, wernach jeder Staatsbürger nach dem 18. Lebensjahre den Verfassungseid zu schwören hat, ebenso soll der Offizier und Kriegerbeamte diesen Eid bei seinem Dienstantritt leisten, derselbe auch in den Dienst der Zivilstaatsdiener und in den allgemeinen Huldigungseid aufgenommen werden.“ Der Bericht schließt mit dem

Betrachtungen: In der Persönlichkeit unseres Großherzogs, in seinen edlen Gesinnungen, liege eine moralische Garantie, welche jeden Eid überflüssig mache, allein diese Garantie erstrecke sich nicht über dessen Regierungsdauer hinaus, die Verfassung müsse aber vor jedem Wechselfall sicher gestellt sein. „Unter guten, edlen Fürsten muß man Gesetze machen.“ (Allgemeines Bravo.) Mit Zustimmung der Regierung beschließt die Kammer Berathung in abgekürzter Form, worauf der Urheber der Motion der Kommission und dem Berichtserstatter seinen Dank ausdrückt, sodann aus dem Militärdienstreglement Mittheilungen macht, zur Stütze seiner Behauptung, daß der Verfassungseid auch beim Militär keinem Anstand unterliege. Die Abg. Merk und v. Rotteck erklären sich für die Ansichten der Kommission, ebenso der Abg. Schaaff im Allgemeinen; doch verlangt er, daß der Verfassungseid nicht im 18. Jahre, sondern erst mit dem Huldigungseid, nämlich wenn der Staatsbürger zur Selbstständigkeit gelangt ist, gefordert werde. Diese Ansicht bestreiten die Abg. Fecht und Mittermaier, worauf der durch den Abg. Goll unterstützte Antrag des Abg. Schaaff verworfen, und in der Folge jener der Kommission in allen Theilen einstimmig angenommen wird.

Abg. Duttlinger erstattet nunmehr, wie wie schon angegeben, den Bericht über das Preßgesetz. Nach ihm berichtet Abgeordneter Vader namens der Kommission über die Adresse der ersten Kammer wegen Aufhebung der Bannrechte. Der Antrag geht dahin, den Beschlüssen der ersten Kammer beizutreten, wobei sich der Berichtserstatter gegen einen Vorwurf im Kommissionsbericht der andern Kammer, „die Sache hätte auf eine minder verletzende Weise, wenn gleich wahrheitsgetreu, behandelt werden sollen“, rechtfertigt. Auf den Antrag des Abg. Belf wird abgekürzte Form beliebt, sofort der Kommissionsantrag ohne Diskussion einstimmig angenommen.

Die Tagesordnung führt auf die Diskussion über den Bericht des Abgeordneten Gerbel, das Appanagegesetz betreffend, welche aber, da die Tageszeit schon weit vorgerückt, verschoben wurde. Abgeordneter Merk ergreift das Wort, und stellt, da die Verhältnisse rücksichtlich einiger Fideikomnisse noch nicht genügend aufgeklärt seien, auch sobald nicht aufgeklärt werden könnten, den Antrag auf Vertagung der Berathung über diesen Gesetzentwurf, und gleiche Ansicht spricht auch Abg. Mittermaier aus. Abg. Gerbel findet die angeregten Bedenken nicht, und meint, man könne allenfalls den zweifelhaften Punkt aussetzen, das Uebrige des Gesetzes aber doch berathen. — Staatsrath Jolly: Die Regierung glaubte etwas Wünschenswerthes zu thun, als sie den Gesetzentwurf vorgelegt; finde man übrigens Anstände, so habe man von Seiten der Regierung nichts gegen eine Vertagung bis zum nächsten Landtag. Nachdem weiters noch die Abg. Fecht, Welcker, Utschbach, v. Jhlein, Rutschmann, Rettig v. Lahr, Knapp, v. Rotteck u. Belf über die erhobene Vorfrage des Abg. Merk ge-

sprochen, wird solche zur Abstimmung gebracht, und verworfen, jene des Abg. Utschbach aber, „daß man das Gesetz im Allgemeinen berathen und annehmen, den Punkt wegen der zweifelhaften Fideikomnisse aber ausgesetzt sein lassen solle“, bis zur Diskussion über das Gesetz selbst verschoben.

Das Sekretariat eröffnet die Mittheilung der 1. Kammer, wornach sie den Beschlüssen über den Gesetzentwurf, Verfassung und Verwaltung der Amortisationskasse betr., mit Modifikationen beigetreten ist. — An die Kommission. — Der Bericht des Abg. Klose über die Motion des Abg. v. Rotteck, die Kapitalsteuer betr., wird nach dem Wunsche des Berichtserstatters, mit Umgehung der Berlesung, gedruckt und vertheilt. — Der Bericht des Abg. Utschbach namens der Petitionskommission über verschiedene Petitionen, das Gendarmeriegesetz betr., geht an die bestehende Kommission, und um 2 Uhr wird die Sitzung geschlossen.

Frankreich.

Paris, den 7. Dez. Der Moniteur erklärt die Nachricht des Courier de l'Un über die Degradation eines Obersten durch den Herzog von Orleans für unwahr.

In neuerer Zeit findet sich in den Journalen öfters die Angabe, die Minister dächten an Beschränkungen der Pressefreiheit; Hr. v. Talleyrand rathe besonders dringend dazu, und verlange Einführung der Zensur. Kürzlich soll der Generalprokurator von Paris Hr. Perier Vorstellungen über das Verfolgungssystem gegen die Journale gemacht, jedoch von ihm in heftigem Ton zur Antwort erhalten haben: „Das System ist gut, denn es handelt sich um einen Kampf auf Leben und Tod zwischen der Regierung und der schlechten Presse; ja die schlechte Presse muß fallen! Es ist schon schwer genug, mit dem zu regieren, was sie Gutes haben mag!“ — Der Temps bemerkt dabei: „Wir brauchen nicht zu sagen, was das Ministerium gute und schlechte Presse nennt. Aber was das Traurigste ist, das ist, daß die schlechten Oppositionsblätter oft gegen die guten Journale, die nicht zur Opposition gehören, Recht haben, und dies Unkraut dürfte schwer auszurotten sein. Es könnte den Boden erbeben machen, und jedenfalls wird die Zensur heutzutage eine Regierung nur tödten, nachdem sie dieselbe geschändet hat.“

Paris, den 8. Dez. Der Moniteur sagt: „Die größte Ruhe herrscht fortwährend in Lyon. Alles ist wieder in den alten Zustand zurückgekehrt, die Werkstätten sind in Thätigkeit, die Verwaltung geht wieder ihren Gang, die Gerechtigkeit instruiert. Eine telegraphische Depesche vom 7. kündigt an, daß die Entwaffnung in der größten Ordnung und mit der vollkommensten Unterwerfung vor sich geht. Der Herzog von Orleans wird unverzüglich hier zurück erwartet.“

Auch sagt der Moniteur: „Der Präsekt von Lyon hat Befehl erhalten, sogleich nach Paris zu kommen.“ — Derselbe hatte in einem Brief an ein Lyoner Haus dem Journal des Deb. und Hr. Perier Unrichtigkeiten in ihrer Darstellung der Vorfälle von Lyon vorgeworfen.

In einigen Tagen soll Don Pedro Paris verlassen.

In Lyon sind bereits mehrere Personen, welche in die letzten Ereignisse verflochten sind, verhaftet worden.

Ueber Straßburg vernimmt man aus Lyon, den 5. Dez., daß bereits mehrere Truppenabtheilungen Befehl zur Rückkehr erhalten haben.

Heute standen um 1½ Uhr 3proz. 97, 10; 5proz. 67, 90.

Deputirtenkammer vom 7. — Hr. Salverte entwarf einen Antrag, daß die Kammer bei einer neuen Sitzung, ausser im Fall einer Auflösung, die bei dem Schluß der vorigen noch nicht erledigten Arbeiten in der Lage, worin sie sich befinden, wieder aufnehmen könne. Man beschloß einstimmig seine Erwägung. — Die Beratung über den Verbesserungsentwurf des Strafgesetzes ward zu Ende gebracht, und derselbe mit 212 gegen 34 Stimmen angenommen. Auf den Antrag des Hrn. Bavoour hatte die Kammer beschlossen, die Strafe für unrechtmäßige Annahme der Titel des Adels abzuschaffen. Hr. v. Lameth, der bei einer frühern Gelegenheit das Wort für alle Jungfrauen führte, meinte dabei, junge Männer könnten oft durch die jetzt erlaubte Annahme solcher Titel in ihren Heirathsplanen unterstützt werden.

Großbritannien.

London, den 5. Dez. Am 3. erkrankten in Sunderland 7 Personen, 6 genesen und 4 starben.

Zur Untersuchung der Vorfälle in Bristol ist eine Spezialkommission niedergesetzt, und zugleich der Befehl erteilt worden, daß die zum Urtheil über die Aufrührer ernannten Richter am 19. d. in Bristol zusammentreten sollen.

London, den 6. Dez. Heute Nachmittag, kurz nach 2 Uhr, eröffnete der König die neue Sitzung des Parlaments mit folgender Rede: „Meine Lords und Herrn! Ich habe Sie zusammenberufen, um, ohne weitem Verzug, die wichtigen Arbeiten wieder aufzunehmen, welche, bei den gegenwärtigen Umständen, unverzüglich Ihre Aufmerksamkeit in Anspruch nehmen, und ich beklage aufrichtig die Unbequemlichkeit, die Ihnen, wie ich wohl erkenne, nach der kurzen Ihnen zur Erholung von den Anstrengungen der letzten Sitzung gestatteten Frist eine so frühzeitige Wiederaufnahme Ihrer Geschäfte verursachen muß. — Ich erachte es für meine Pflicht, Ihnen vor Allem zur sorgfältigsten Erwägung die Maaßregeln zu empfehlen, welche Ihnen zu einer Reform im Unterhause werden vorgeschlagen werden. Eine schleunige und genügende Lösung dieser Frage erhält täglich für die Sicherheit des Staats und die Befriedigung und das Wohlergehen meines Volkes bringendere Wichtigkeit. — Ich beklage tief die Noth, welche noch immer in verschiedenen Theilen meiner Länder herrscht, und für welche die Erhaltung des Friedens, sowohl nach Innen als nach Aussen, unter dem Segen der göttlichen Vorsehung, die beste und wirksamste Abhilfe gewähren wird. — Ich bin von Ihrer Gerechtigkeit überzeugt, jede

ihunliche Maaßregel zu ergreifen, und Sie werden mich stets bereit und von dem Wunsche befeelt finden, mitzuwirken, um sowohl die Gründe der Arbeitslosigkeit, welche die Störung des Verkehrs und die daraus sich ergebende Unterbrechung der Thätigkeit des Gewerbleißes verursacht hat, zu entfernen, als ihre Wirkungen zu mildern. — Mit tiefer Bekümmerniß habe ich das Erscheinen einer Seuche in Sunderland verfolgt, die in ihrem Auftreten und Charakter der ähnlich ist, welche in vielen Gegenden Europas geherrscht hat. Ob sie einheimisch oder von Aussen eingeschleppt, ist eine höchst ungewisse Frage, allein ihre Fortschritte waren weder so ausgebreitet, noch so verderblich, als auf dem Kontinente. Demungeachtet ist es nicht minder dringend, jede Vorkehrung gegen die weitere Verbreitung dieser Krankheit anzuwenden, und diejenigen Maaßregeln, welche von Leuten, die zu ihrer Beobachtung die beste Gelegenheit hatten, als die zweckmäßigsten empfohlen wurden, sind bereits ergriffen worden. — In einigen Theilen von Irland hat sich ein systematischer Widerstand gegen die Entziehung der Zehnten, in manchen Fällen von betrübenden Folgen begleitet, erhoben; und es wird Eine ihrer ersten Aufgaben sein, zu untersuchen, ob es nicht möglich sein dürfte, in den diesen Gegenstand betreffenden Gesetzen Verbesserungen vorzunehmen, welche der bestehenden Kirche den nöthigen Schutz verschaffen, und zugleich den dermaligen Grund zur Klage beseitigen werden. Allein bei dieser und allen andern Irland berührenden Anlässen ist es vor Allem nothwendig, die besten Mittel aufzusuchen, um innern Frieden und Ordnung zu sichern, welche allein erforderlich scheinen, um ein von der Vorsehung mit so vielen natürlichen Vorzügen gesegnetes Land, zum Zustand der größten Wohlfahrt zu erheben. — Das Benehmen der portugies. Regierung und die öftern Beleidigungen, denen meine Unterthanen ausgesetzt waren, haben eine Erneuerung der diplomatischen Verhältnisse mit diesem Reiche verhindert. Der Zustand eines Landes, das mit diesem so lange durch die Bande der innigsten Freundschaft vereint war, muß für mich nothwendigerweise ein Gegenstand des höchsten Interesses sein, und die Rückkehr der ältern Linie des erlauchten Hauses von Braganza nach Europa und die Gefahren einer streitigen Thronfolge werden meine angestrengteste Aufmerksamkeit auf Ereignisse nöthig machen, durch welche nicht allein das Wohl Portugals, sondern die allgemeinen Interessen von Europa gefährdet werden können. — Die Vertragsbestimmungen zur Trennung der Staaten von Holland und Belgien, welche ich Ihnen beim Schluß der letzten Sitzung ankündigte, haben ein Uebereinkommen zwischen den 5 Mächten und dem König der Belgier zur Folge gehabt, das ich Ihnen vorzulegen befohlen habe, sobald die Ratifikationen ausgetauscht sein werden. — Ein ähnlicher Vertrag hat die Zustimmung des Königs der Niederlande noch nicht erhalten; allein ich hoffe zuversichtlich, daß der Augenblick nicht mehr ferne ist, wo dieser Souverain die Nothwendigkeit anerkennen wird, einem Uebereinkommen beizutreten, zu dem die

Bevollmächtigten der 5 Mächte einstimmig mitgewirkt haben, und welches mit der sorgfältigsten und unparteiischsten Beachtung aller beteiligten Interessen entworfen worden ist. — Ich habe die Freude, Ihnen mitzutheilen, daß ich mit dem König der Franzosen einen Vertrag abgeschlossen, den ich Ihnen vorzulegen befohlen habe; der Gegenstand desselben ist die wirksame Abstellung des Handels mit Negerflaven. Dieser Vertrag, welcher die Einräumung gegenseitiger Rechte, die beide Theile in näher bestimmten Breiten und Orten auszuüben haben, zur Grundlage hat, wird, wie ich zuversichtlich hoffe, die Seemacht der beiden Staaten in Stand setzen, durch ihre vereinigten Bemühungen, einen Zweck zu erreichen, dessen hohe Wichtigkeit für die Interessen der Menschlichkeit beide Theile erkennen. — Was die Lage Europas im Allgemeinen betrifft, so stößen wir die freundschaftlichen Versicherungen, die ich von den fremden Mächten erhalte, und die Einigkeit, welche zwischen mir und meinen Verbündeten besteht, die feste Hoffnung ein, daß der Friede nicht gestört werden wird. — Meine Herrn vom Hause der Gemeinen! Ich habe befohlen, die Voranschläge für das nächste Jahr vorzubereiten, und Sie werden zur gehörigen Zeit Ihnen vorgelegt werden. — Ich werde Sorge tragen, daß Sie mit dem strengsten Augenmerk auf Sparsamkeit gefertigt werden, und ich überlasse Ihrer Weisheit und Vaterlandsliebe, solche Bewilligungen zu machen, wie sie für die Bedürfnisse des Staats erforderlich sind. — Meine Lords und Herrn! Die Austritte von Gewaltthätigkeit und Verbrechen, welche in der Stadt Bristol und einigen andern Plätzen vorgefallen sind, haben mir die tiefste Betrübniß verursacht. Das Ansehen der Geseze muß durch die Bestrafung von Freveln, welche eine so beträchtliche Zerstörung von Eigenthum und so beklagenswerthen Verlust von Menschenleben hervorgebracht haben, gewahrt werden. Ich halte es für angemessen, Ihre Aufmerksamkeit auf die besten Mittel zu richten, um die Gemeindepolizei des Reichs zu wirksamerm Schutz des öffentlichen Friedens gegen die Wiederkehr ähnlicher Erschütterungen zu verbessern. — Von Herzen an unserer freien Verfassung hängend, kann ich nie eine Einmischung in die gesetzmäßige Ausübung der Gerechtfame genehmigen, welche meinem Volke das Vortrecht, seine Beschwerden zu besprechen und vorzulegen, sichern; allein indem ich diese Rechte ehre, ist es auch meine Pflicht, Vereinigungen zu verhüten, welche, unter welchem Vorwand es sei, in ihrer Einrichtung und Gestalt mit jeder regelmäßigen Regierung unverträglich sind, und ebenso dem Geiste wie den Bestimmungen des Gesezes zuwiderlaufen; und ich weiß, daß ich nicht umsonst meine treuen Unterthanen auffordern werde, mich in meinem festen Entschlusse zu unterstützen, alle ungesetzlichen Vorgänge, durch welche Friede und Sicherheit in meinen Ländern gefährdet werden können, zu unterdrücken.“

Die Anleihe Don Pedro's von 2 Mill. Pf. Sterl. ist an der Börse zugelassen. Für jetzt bezahlen die Theilnehmer jedoch nur 8 Proz., und erst, wenn Donna Ma-

ria in Lissabon eingezogen ist, den Rest mit 40 Prozent.

Am 4. erkrankten in Sunderland 5 Personen, 6 genasen und 3 starben.

P o l e n.

Der Hamb. Korresp. schreibt von der polnischen Gränze, den 14. Nov.: Die russischen Truppen in Krakau machen noch immer keine Miene, diesen Freistaat zu verlassen. Man erfährt, daß England und Frankreich bald nach der Okkupation, seit einiger Zeit aber auch Oestreich, Jeder dieser Staaten durch seinen Botschafter in St. Petersburg, den ernstlichen Wunsch wegen Räumung dieses Freistaates zu erkennen gegeben haben. Man erzählt sich, daß es in einer Konferenz des letzteren Botschafters mit dem dortigen Vizekanzler, hinsichtlich der polnischen Angelegenheiten, zu einer lebhaften Diskussion gekommen sei.

Die allg. Ztg. schreibt von der poln. Gränze, den 20. Nov.: Unsere Bauern sind in einer sehr üblen Lage, da die russische Verwaltung befohlen hat, ihnen alle Sensen, Beile, und übrigen schneidenden Werkzeuge, die doch zur Bewirtschaftung unentbehrlich sind, wegzunehmen. Auch in Warschau selbst soll die Stimmung der Russen gegen die Einwohner sehr argwöhnisch sein; einige deutsche Aerzte, die kürzlich Warschau verlassen, um in ihre Heimath zurückzukehren, erzählten uns, daß täglich einzelne Bürger jener Stadt, die sich vielleicht unvorsichtige Reden erlaubt hatten, verschwinden, andere aber, vermutlich schwerere Verbrecher, in der Frühe des Morgens in Praga erschossen werden.

O e s t r e i c h.

Wien, den 4. Dez. Heute erkrankten dahier an der Cholera 5 Personen, 4 genasen und 4 starben.

K u r h e s s e n.

Kassel, den 8. Dez. Die hiesige Ztg. berichtet: Ein beklagenswerthes Ereigniß betrückte gestern Abend unsere Stadt. Eine große Menschenmenge hatte sich auf dem Friedrichsplatze und in der Gegend des Theaters versammelt und empfing mit unbeschreiblichem Jubel S. k. Hoh. die Kurfürstin, allerhöchsthochselbst auch im Theater mit wiederholten Zeichen der Verehrung und Anhänglichkeit begrüßt wurden. Die stets wachsende Menschenmenge, davon auch ein Theil ins Theater gedrungen war, verließ den ganzen Abend den Platz nicht; wie es scheint, blieben die Bemühungen der Polizeibeamten, sie zum Auseinandergehen zu bewegen, fruchtlos, bis endlich kurz vor dem Schlusse des Schauspiels die Menge durch die Truppen der Garnison, Infanterie und Kavallerie, mittels Gebrauch der Waffen vertrieben wurde, wobei mehrere Personen verwundet wurden. Der Zusammenhang dieser aus dem friedlichen Erguß treuer Gesinnungen entsprungenen traurigen Vorgänge ist in diesem Augenblicke noch nicht vollständig bekannt.

Diesen Morgen fand eine vertrauliche Sitzung der Ständeversammlung in Bezug auf die Vorfälle des gestrigen Abends statt. Eine große Zahl Bürger, welche sich in den Hof des Sitzungshauses begeben hatten, äusserten laut ihre Klagen über geschwändrige Gewaltthätigkeit, ließen sich aber durch das Zureden des Herrn Bürgermeisters der Residenz und durch die Hinweisung auf die ständische Fürsorge beruhigen. Um 11 Uhr ward die öffentliche Sitzung eröffnet. Der Präsident kündigte an, daß ein Ausschuss ernannt sei, um die Staatsregierung um möglichste Beilegung der vom Landtagskommissär bereits angekündigten Auskunft über die gestrigen traurigen Vorfälle zu ersuchen. Die Verkündigung dieser Nachricht brachte die lebhafteste Zufriedenheit im Publikum hervor. Auf den Antrag des Hrn. Desdolph wurde beschlossen, die laufenden Geschäfte auszusetzen, damit die Mitglieder des Ausschusses sich sogleich ins Staatsministerium begeben und mit der Staatsregierung unmittelbar benehmen könnten; heute Nachmittag um 3 Uhr wird der Bericht derselben in öffentlicher Sitzung erwartet. Der Präsident erklärte, die Ständeversammlung werde Alles thun, um die Gemüther zu beruhigen, und für die gesetzliche Ordnung in jeder Hinsicht wachen. Die vorliegende Frage sei für unser konstitutionelles Leben viel wichtiger und von größerem Umfange, als man sich vorstellen; Jedermann werde indeß aufgefordert, das anwesende Publikum mit eingeschlossen, die ganze Thätigkeit für die Erhaltung der Ruhe der Stadt anzuwenden.

Der Han. Stg. zufolge war die Aufregung dadurch entstanden, daß man der Kurfürstin den Eintritt in die große Loge im Theater durch Schließung derselben entzogen hatte. Der Kurfürst ließ die diesfallige Verfügung zurücknehmen, und als die Kurfürstin am 7. d. ins Theater ging, bezeugte ihr das Publikum seine Theilnahme durch ein Lebehoch.

N a s s a u.

Der Nürnberg. Korresp. berichtet unterm 6. Dezember: Wir erfahren so eben, daß auch zwischen unserer Regierung und der Krone Preussen ein Vertrag abgeschlossen worden ist, in Folge dessen Nassau dem preussisch-hessischen Handelsverein beitrifft.

D i e n s t n a c h r i c h t e n.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben durch höchste Resolution vom 22. Nov. den unterthänigst erbetenen Dienstaustausch zwischen dem Kontrolleur Hofweiser bei der Generalkriegskasse und dem Regimentsquartiermeister Müller bei der Gendarmerie gnädigst zu genehmigen geruht.

Dem Rechtspraktikanten Moriz Eypinger aus Eypingen ist vom großherzogl. Justizministerium das Schriftverfassungsrecht in gerichtlichen Sachen, und vom großherzogl. Ministerium des Innern jenes in administrativen Gegen-

ständen ertheilt worden. Derselbe hat Mannheim zu seinem Wohnsitz erwählt.

E r l e d i g t e S t e l l e n.

Durch höchste Genehmigung der von dem Medizinalrath und Physikus Dr. Reinhard in Schopfheim eingereichten Bitte um Versetzung in den Ruhestand, ist das dasige Physikar, verbunden mit der tarifmäßigen Besoldung von 400 fl. nebst 120 fl. für Pferdfourage, in Erledigung gekommen. Die Kompetenten um diese Stelle werden aufgefordert, sich binnen 6 Wochen vorschriftsmäßig bei der großh. Sanitätskommission zu melden.

S t a a t s p a p i e r e.

Wien, den 5. Dez. 4prozent. Metalliques 77½; Bankaktien 1157.

Paris, den 7. Dez. 5prozent. 96, 30; 3prozent. 68, 05.

Frankfurt, den 9. Dez. Großherzogl. badische 50 fl. Lott. Loose von S. Haberssen. und Söll u. Söhne 1820 83¼ fl. (Geld.)

Redigirt unter Verantwortlichkeit von: Ph. Macklot.

Auszug aus den Karlsruher Witterungs- Beobachtungen.

10. Dez.	Barometer	Therm.	Hygr.	Wind.
M. 7¼	27 3/8. 7,7 R.	9,8 G.	66 G.	SW.
M. 1½	27 3/8. 8,3 R.	9,2 G.	70 G.	SW.
N. 7½	27 3/8. 9,8 R.	9,2 G.	66 G.	SW.

Trüb und Regen — einzelne Eierne.

Psychrometrische Differenzen: 1.5 Gr. - 1.3 Gr. - 1.9 Gr.

Großherzogliches Hoftheater.

Dienstag, den 13. Dez.: Die Dakelei, Lustspiel in 1 Akt, von Müllner. Hierauf (zum ersten Mal): Die Schleichhändler, Lustspiel in 4 Akten, von D. Ernst Raupach.

T o d e s - A n z e i g e n.

Ich erfülle die traurige Pflicht, alle meine hiesigen und auswärtigen Freunde und Bekannte zu benachrichtigen, daß meine Gattin am 8. Dez. Abends ¼ 8 Uhr in einem Alter von 33 Jahren 11 Monaten, an den Folgen ihrer zwölften Entbindung verschieden ist. Das Schmerzenskind, das ihr den Tod brachte, lebt. Ich

betraure mit sieben Kindern ihren allzuschmerzlichen Verlust.

Unter Verbitung aller Beleidigungen.
Karlsruhe, den 10. Dez. 1831.

Der tiefbetäubte Gatte,
Joseph Strauß,
Großherzogl. Hofkapellmeister.

Heute Vormittag um halb 11 Uhr entschlief, nach kurzen Leiden, zu einem bessern Erwachen unser geliebter Vater, der pensionirte Hauptmann Koch, an den Folgen einer Lungenlähmung. Indem wir unsere Freunde und Verwandte von diesem schmerzlichen Verlust in Kenntniß setzen, bitten wir um stille Theilnahme.

Ettlingen, den 7. Dez. 1831.

Koch,
Premierleutnant beim Infanterieregiment Erbgroßherzog Nr. 2.
für sich und seine 3 Schwestern.

Verehelichungsanzeige.

Unsere verehrten Verwandte und Freunde benachrichtigen wir hiermit von unserer den 11. d. hier vollzogenen Vermählung, und empfehlen uns in ihr ferneres Wohlwollen.

Karlsruhe, den 12. Dez. 1831.

Freiherr Göler von Ravensburg,
Großh. Bad. Major.
Freifrau Göler von Ravensburg,
geb. Freilin v. St. André.

Karlsruhe. [Museum.] Sonntag, den 18. d. M., Nachmittags halb 4 Uhr, wird eine außerordentliche Generalversammlung im Museum statt haben; wozu die verehelichen Gesellschaftsmitglieder ergebenst eingeladen werden.

Ueber den Gegenstand der Berathung ist im Besonderen bereits besondere Vorlage gemacht.

Karlsruhe, den 7. Dez. 1831.

Die Museumskommission.

Karlsruhe. [Casinoanzeige.] Mittwoch, den 14. dieses, wird die Casinogesellschaft im rothen Haus ihren dritten Ball halten; wovon die verehelichen Mitglieder benachrichtigt werden.

Karlsruhe, den 8. Dez. 1831.

Der Vorstand.

A n z e i g e.

Die Leipziger Lebensversicherungsgesellschaft versichert fortwährend das Leben einzelner und zweier verbundenen Personen; und gestattet den wesentlichen Vortheil, daß ein besonderes Eintrittsgeld nicht gefordert, die Gefahr der Cholera aber übernommen wird.

Unterzeichnete geben nähere Auskunft, und besorgen die Anmeldungen.

J. F. Müller u. Komp.,
Agenten in Rastatt.

Karlsruhe. [Anzeige.] Unterzeichneter empfiehlt sich zu bevorstehender Weihnachten mit seinem wohl assortirten Bijouterie- und Quincailerie-Waarenlager, und verspricht die billigsten Preise.

Auch kauft und verkauft er alte ausländische Münzen, und nimmt solche, wie auch altes Gold u. an Zahlungsstatt an.

J. Goldschmidt,
Lammstraße Nr. 4.

Karlsruhe. [Anzeige.] Der Cours der englischen und französischen Austern, aller Sorten Seefische, so wie von fettem Geflügel, Chapons und Poulardes des Bresse, und von Perigord-Trüffeln haben bereits begonnen, wodurch sie täglich stets ganz frisch bei mir zu haben sind.

Die neuen italienischen und französischen Südfrüchte, sowohl gedürrete als eingemachte, sind von allen Sorten in schönster Auswahl eingetroffen; Pruneaux de Tours, Pommes, Poires, in Körbchen, Pruneaux de Bordeaux, Pruneaux fleuris, spanische Brunellen, Citronat, Pomeranzenschalen, Tafelkeigen, Malagatrauben, süße und bittere Pomeranzen, Genueser Citronen, sind in kleinen und großen Parthien zum billigsten Preis zu haben

bei

Jakob Giani.

Karlsruhe. [Anzeige.] Unterzeichneter macht einem hohen und verehrten Publikum die ergebenste Anzeige, daß bei ihm folgende zu Weihnachtsgeschenken vorzüglich geeignete Galanteriewaaren zu haben sind, als: Necessaires, Toiletten, Portefeuilles, alle Gattungen Coffres, Souvenir, Nadel- und Eigarren-Etuis, Einsassschachteln, Strickkörbchen, Etiquettenschalen, Stamm- und Notizenbücher, Brieftaschen, Silberfloren, Lehpulte, Gesellschaftsspiele und Schreibmaterialien. Zugleich empfiehlt er sein Geschäft, wobei er durch schnelle und pünktliche Bedienung jedem Wunsche möglichst entsprechen wird.

Karl Deimling,
Buchbinder und Emalarbeiter,
wehnhast Lammstraße Nr. 6.

Karlsruhe [Anzeige.] Zur Gewinnziehung der Großherzogl. Hessischen 50 fl. Loose am 2. Januar 1832, welche 2000 Preise von 40,000 fl., 10,000, 5000, 3000 u. s. w. bis 62 enthält, sind Loose bei mir zu haben. Schriftliche Anfragen hierüber erbitte ich mir portofrei.

Löw Homburger.

Schrad. [Anzeige.] Schiffer Rippert von Mannheim ist mit einer Ladung vorzüglicher Steintohlen angekommen, pr. Ctr. 56 fr.

Karlsruhe. [Lehrlingsgesuch.] In eine Buchhandlung wird ein Lehrling gesucht, welcher die nöthigen Vorkenntnisse besitzt. Näheres auf dem

Kommissionsbureau
von W. Keelle.

Karlsruhe. [Logis.] In der Spitalstraße Nr. 40 sind zwei Zimmer zu vermieten, entweder mit oder ohne Meubles, und können sogleich bezogen werden. Das Nähere ist im Zeitungs-Kommoir zu erfragen.

Karlsruhe. [Waarenladen zu vermieten.]

In einer Stadt im Oberland ist ein Waarenlager, nebst einem guten und neuen Sortiment von Spezerei, und langen Waaren und allen erforderlichen Geräthschaften zum Marktbesuch etc. unter sehr annehmbaren Bedingungen zu vermietthen. Das Nähere erfährt man im Zeitungs-Komtoir.

Karlsruhe. [Dienstgesuch.] Ein Frauenzimmer von guter Bildung und gefesteten Jahren, welches mehr auf gute Behandlung, als auf großen Lohn sieht, wünscht bei einer Herrschaft in der Stadt oder auf dem Lande, als Gesellschafterin mit Aufsicht über häusliche Geschäfte, oder als Erzieherin bei Kindern, eine Stelle zu erhalten. Das Nähere im Zeit.Komtoir.

Karlsruhe. [Dienstgesuch.] Ein mit guten Zeugnissen versehener Theilungskommissär wünscht sogleich als solcher oder als Aktuar eine Anstellung. Die diesfälligen Anträge bitte derselbe, unter der Bezeichnung J. C. M., an das Zeitungs-Komtoir einzusenden.

Stoßach. [Dienstantrag.] Bei der kombinierten Berechnung Stoßach wird die erste Gehilfenstelle mit dem 1. März 1832 erledigt.

Die Kompetenten hierzu wollen sich in portofreien Briefen an mich wenden.

Stoßach, den 5. Dez. 1831.

Domainenverwalter und Obergemeinnehmer.
Steinmayer.

Freiburg. [Bekanntmachung.] Die unten verzeichneten, aus Versehen vom Stadtrath schon ausgeschriebenen Waaren liegen seit vielen Jahren in dem Kaufhause dahier deponirt, ohne daß auch nur eine Spur von dem Eigenthümer entdeckt werden konnte.

Wir fordern daher jeden, welcher Eigenthumsansprüche an diese Waaren nachzuweisen vermag, auf, solche von heute an, binnen 9 Monaten

bei uns vorzutragen, widrigenfalls dieselben öffentlich verwertet, und der Erlös vorläufig zu Gerichtshanden genommen wird.

Freiburg, den 1. Dez. 1831.

Großherzogliches Stadttamt.

Mang.

Verzeichniß der Waaren.

- 1) Ein Ballen roth türkisches Garn, Nr. 695, im Gewicht 26 Pfd.
- 2) Ein Faß Leim, ohne Signatur, 250 Pfd.
- 3) Acht Bund Zahneisen, 333 Pfd.
- 4) Zwei Fässer Trippel, ohne Signatur, 200 Pfd. wägend.

Kastatt. [Fahndung.] Die unten signalisirte Maria Anna Schütz von Hauen-Ebersheim ist eines im hiesigen Bezirke verübten Diebstahls bezüchtigt.

Ihr dormaliger Aufenthalt konnte bis jetzt nicht ausgemittelt werden.

Wir ersuchen daher sämtliche Polizeibehörden, dieselbe auf Betreten arretiren, und mit allen ihren Effekten anher einliefern zu wollen.

Nach den gemachten Erhebungen soll sie sich ins Unterland begeben haben.

Kastatt, den 5. Dez. 1831.

Großherzogliches Oberamt.

Müller.

vd. Pioma.

Signalement.

Alter 20 Jahre, Größe mittler Statur, unterfest. Gesicht oval, Haare braun, Stirne nieder, Augenbraunen braun. Augen blau, Nase stumpf, Mund klein, Zähne gut, Kinn rund. Sie trägt einen rothlattenen Rock und Mägen, und ein schwarzes Halstuch.

Karlsruhe. (Fahrnißversteigerung.) Aus der Verlassenschaft der Hauptmann Siegel's Wittve dahier werden

Mittwoch, den 14. dieses,

Vormittag 9 Uhr, in der Amalienstraße Nr. 25, allerlei Fahrniße gegen baare Bezahlung öffentlich versteigert.

Karlsruhe, den 5. Dez. 1831.

Großherzogliches Stadttamt-Revisorat.

Kerler.

vd. Sexauer,
Theilungskommissär.

Karlsruhe. [Weiter hinausgesetzte Fahrnißversteigerung und Gläubigeraufruf.] Die auf den 22. dieses in der Spitalstraße Nr. 40 angekündigte Fahrnißversteigerung wird, eingetretener Hindernisse wegen, erst

Montag, den 19. dieses,

vorgenommen.

Zugleich werden die Gläubiger zur Anmeldung ihrer Forderungen an die Ministerialregistratur Dörflinger's Wittve aufgefordert.

Karlsruhe, den 5. Dez. 1831.

Großherzogliches Stadttamt-Revisorat.

Kerler.

vd. Sexauer,
Zhl.Kommissär.

Mengingen bei Bretten. [Guts- und Schaafweideverleihung.] Das dem k. russischen Herrn Major Ernst Freiherrn von Mengingen zugehörige Maiereigut dahier, aus den erforderlichen, gut unterhaltenen landwirthschaftlichen Gebäuden, 301 Morgen 2 Viertel 3/13 Ruthen Aecker, und 52 Morgen 1 Viertel 13/2 Ruthen Wiesen und Gärten, nebst kleinem Zehnten und Holzgenuß bestehend, wird, auf den Grund des zu Ende gehenden Pachts, nicht nur wieder auf 9 Jahre von Lichtmess 1833 an, öffentlich verlihen, sondern es soll auch damit die halbe Schaafweide, welche mit 300 Stück beschlagen werden darf, und wozu Wohnung, Schaafstall und Gärten zur Hälfte in Genuß kommen, von Michaelis 1833 an, im Wege der Verpachtung verbunden werden.

Da man nun hiezu Mittwoch den 18. Jenner 1832 bestimmt hat, so wollen die Liebhaber mit legalen Zeugnissen über Vermögen und Prädikat, an jenem Tag Morgens 9 Uhr auf der diesseitigen Schreibstube sich einfinden; sie können aber auch schon in der Zwischenzeit die Pachtbedingungen bei unterzeichneter Stelle erfahren, oder gar privatim einen Accord abschließen.

Mengingen den 2. Dezember 1831.

Grundherrlich von Mengingensches Rentamt,
Figel.

Karlsruhe.] Verkauf alter kleiner Geschüßmodelle. Am 19. dieses Monats, Vormittags 9 Uhr anfangend, werden in dem hiesigen Großherzoglichen Zeughaus 55 Stück kleine metallene Geschüßmodelle alter Façon, bestehend in kleinen Kanonen und Haubitzenröhren (das Stück von 5 bis 10 Pfund schwer), mit den dazu gehörigen Lafetten, in öffentlicher Versteigerung an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung verkauft; wozu die Käufer hiezu eingeladen werden.

Karlsruhe, den 7. Dez. 1831.

Großherzogliche Zeughausdirektion.

Ettlingen. [Gast- und Badhausverkauf oder zu vermietthen.] Der Eigenthümer des Gast- und Badhauses zum goldenen Hirsch dahier, ist gefonnen, das Wirths- und Badhaus nebst der eingerichteten Bierbrauerei entweder zu Eigenthum zu verkaufen oder zu vermietthen, und es kann jeden Tag mit demselben ein Kauf- oder Miethvertrag, je nachdem sich ein Liebhaber vorfindet, abgeschlossen werden, legtenfalls auf 6 oder 9 Jahre.

Das Wirthshaus hat im ersten Stock, ein Wirthszimmer und ein Nebenzimmer, eine Küche, einen Speisesaal, ein Billardzimmer und einen Sommerschopf in dem anstoßenden Gärten. Der zweite Stock hat 6 ineinander gehende Zimmer, einen großen und einen kleinen Saal, und eine Schenke nebst Vorplatz. Ein Umbau

enthält das Brau- und Badhaus mit 5 Badzimmern, Waschküche und Backhaus, nebst vier kleinen Gastzimmern. Ferner sind dabei: eine Scheuer, 3 Ställe, Holzremise und Geschirrkammer, auch eine Kugelbahn. Endlich ein 5 Morgen großer Garten an das Haus anstoßend mit einer Mauer umgeben. Die Kauf- oder Mietbedingungen sind bei dem Eigenthümer zu erfahren.

Ettlingen den 6. Dezember 1831.

Aus Auftrag des Eigenthümers:
Theilungs-Commissär
Rheinländer.

Bühl. [Güterversteigerung.] Donnerstag den 22. d. M. Vormittags 9 Uhr, werden im Hirschwirthshause zu Sandweier 195 Morgen, im Doser und Sandweierer Mann gelegenen, dem Neuweierer Benefizium gehörigen Güter zu Eigenthum öffentlich versteigert, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Bühl den 1. Dezember 1831.

Großherzogliches Bezirksamt.
Häselin.

Emmendingen. [Baumaterialien-Versteigerung.] Samstag den 17. Dezember d. J. Vormittags 9 Uhr, werden von dem Kirchen- und Klosterabbruch zu Ehenbach, nachstehende ganz gute Materialien gegen baare Bezahlung öffentlich versteigert;

190 Stück Balkenholz von 24 — 36 Schuh lang und 10 — 18 Zoll dick.

45000 Stück große Backsteine,
6000 — Dachziegel und
1500 Quadrat steinerne Platten.

Emmendingen den 2. Dezember 1831.

Großherzogl. Domänenverwaltung.
Hoyer.

Karlsruhe. [Billiardverkauf.] Donnerstag den 15. d. M. Nachmittags 3 Uhr, wird auf der Kanzlei des Stadtamts-Revisorats dahier, ein Billiard und ein großer Bücherkasten, gegen baare Zahlung öffentlich versteigert werden; die Kaufliebhaber wollen sich wegen Besichtigung dieser Gegenstände an den Museumsdiener Durm wenden.

Karlsruhe den 6. Dezember 1831.

Blumenfeld. [Unterpfandsbuch-Erneuerung.] Die Erneuerung der Leipferdingen Unterpfandsbücher haben wir für nöthig erachtet, daher die Aufforderung an alle diejenigen, welche Pfandrechte auf Liegenschaften in der Gemarkung Leipferdingen anzusprechen haben, ergeht, ihre darüber bestehende Urkunden, entweder in Original, oder beglaubigter Abschrift der mit der Renovation beauftragten Commission

vom 19. bis 22. Dezember d. J.

im Kreuzwirthshaus in Leipferdingen vorzulegen, und ihre Pfandansprüche zu begründen.

Geschieht die Vorlage nicht in der anberaumten Frist, so wird zwar der im alten Pfandbuche vorkommende nicht gestrichene Eintrag in das neue Hypothekensbuch übertragen, der Gläubiger hat dagegen, alle etwa aus der Nichtvorlage entsprechende Nachteile sich lediglich selbst beizumessen.

Blumenfeld den 14. Nov. 1831.

Großherzogl. Bezirksamt.
Hamburger.

vd. Klein,
Ztlgs-Commissär.

Mannheim. [Schuldenliquidation.] Ueber die Verlassenschaft des am 9. Januar d. J. dahier verlebten Handlungsreisenden Dominique Schmitz von Drier, hat man heute den förm-

lichen Sont erkannt. Dessen dahier noch unbekanntem Gläubiger werden daher zur Liquidation und Vorzugsverhandlung auf

Montag den 16. Januar 1832

Vormittags von 9 — 12 Uhr, unter dem Rechtsnachtheil anher vorgeladen, daß sie sonst von der dahier aufgenommenen Aktivmasse ausgeschlossen werden.

Mannheim den 22. November 1831.

Großherzogl. Stadttamt.
Wundt.

vd. May.

Mosbach. [Schuldenliquidation.] Gegen den Bürger Jakob Kraft von Ruffenbach, haben wir wegen Ueberschuldung den Sontprozess erkannt, und zur Liquidation der Schulden so wie zum Streit über deren Vorzug Tagfahrt auf

Samstag den 24. Dezember d. J.

früh 8 Uhr auf diesseitiger Amtskanzlei anberaumt, wozu sämtliche Gläubiger unter dem Rechtsnachtheil des Ausschlusses von gegenwärtiger Masse vorgeladen werden.

Mosbach den 30. November 1831.

Großherzogl. Bezirksamt.
Dreyer.

vd. Beierlein.

Lüdingen. [Ediktalladung.] Der Weingärtner Gottlieb Holach von Neulingen ist im Jahr 1817 gegen den Willen seiner Gattin, Christine, geb. Def, nach Kaufacten ausgewandert.

Auf die Bitte der Letztern ist nun der Ehescheidungsprozess gegen ihn aus dem Grunde der böelichen Verlassung erkannt, und zur Verhandlung Tagfahrt auf

Mittwoch, den 22. Februar 1832,

anberaumt worden.

Es werden daher nicht nur gedachter Holach, sondern auch dessen Verwandte oder Freunde, welche ihn im Rechten zu vertreten gefonnen sein seltten, hiezu aufgefordert, an gedachtem Tage, Vormittags 9 Uhr, vor der unterzeichneten Gerichtsstelle zu erscheinen, und in der Sache rechtlich zu handeln, wobei übrigens, sie mögen erscheinen oder nicht, rechtlicher Ordnung gemäß weiter verfahren werden wird.

So beschloßen im ehegerichtlichen Senat des K. Württemberg. Gerichtshofs für den Schwarzwaldkreis, Lüdingen, den 2. November 1831.

v. Weber.

Frankfurt. [Ediktalladung.] Alle diejenige, welche an die Abhanden gekommene copia authentica eines zu Gunsten der Frau Generalin Maria Anna von Tannstein, gebornen Walz, auf die mit Lit. H. Kro. 112. bezeichnete, dem Schlossermeister Johann Georg Dege u. uxor. zustehende Beschaffung versicherten Innsages ad 6000 fl. vom 6. Oktober 1819 irgend einen Anspruch oder Forderung zu haben vermeinen, werden hierdurch edictaliter vorgeladen, solche, so gewiß,

binnen 3 Monaten

bei unterzeichnetem Gericht anzumelden und gehörig zu begründen, als nach fruchtlosem Ablauf dieser Frist die gedachte Innsagaussfertigung für nichtig erklärt und amortisirt werden soll.

Frankfurt den 11. November 1831.

Stadtgericht:

Senator Dr. Diepe, Direktor,
Hartmann, 1r Sekret.